© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

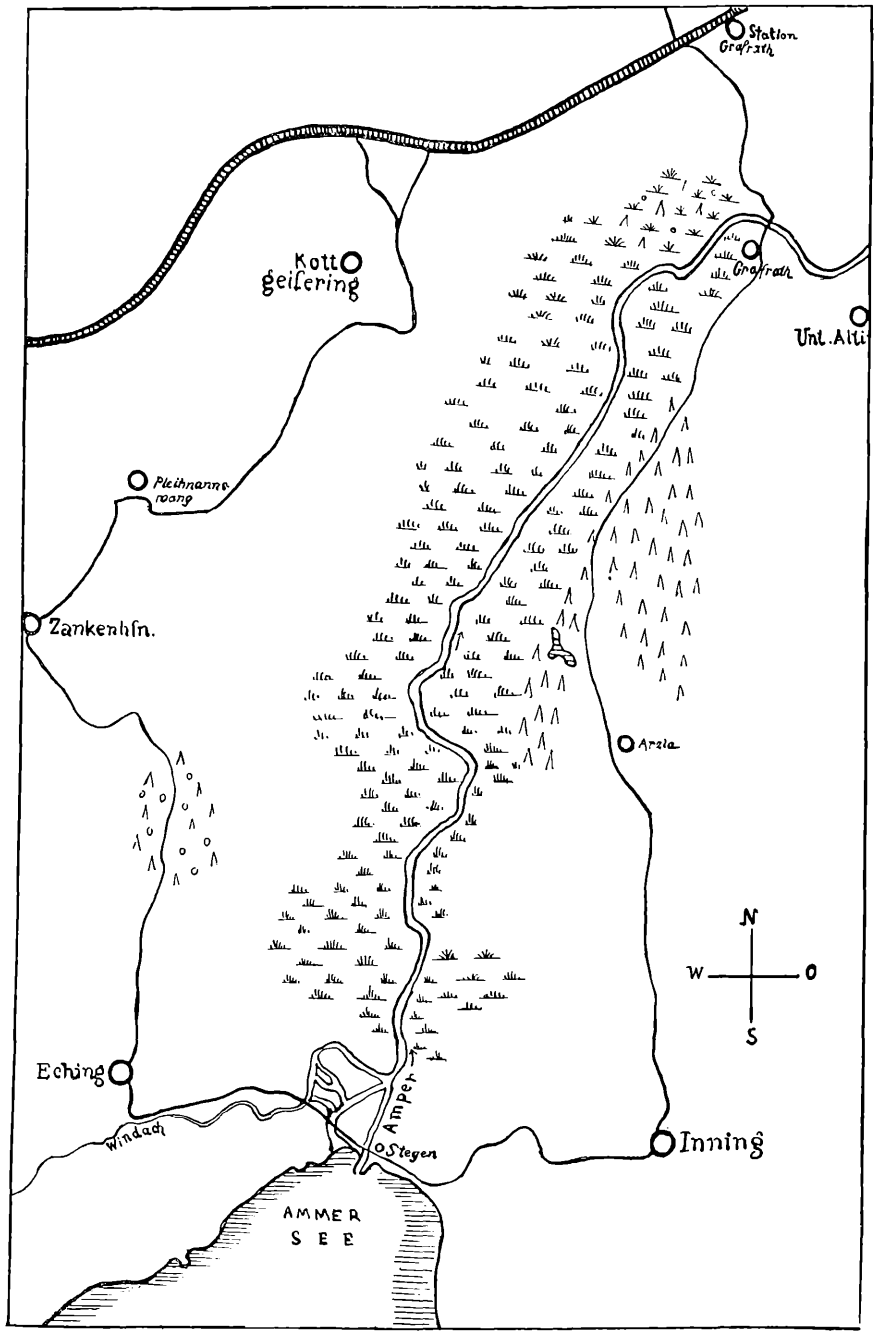
Das Ampermoos und seine Vogelwelt.

Von **A. Laubmann**, Zool. Sammlung, München.

Das Ampermoos, um dessen Vogelwelt es sich in den nachfolgenden Zeilen handelt, umfaßt jenes weite Gebiet, das sich im Norden des Ammersees zu beiden Seiten der Amper von Stegen bis Grafrath ausdehnt, umschlossen von einer Grenzlinie, die von Grafrath südwestlich über Kottgeisering — Pleitmannswang — Zankenhausen — Eching nach Stegen verläuft und von hier aus nord-östlich über Inning — Arzla wieder bis nach Grafrath zieht.

Das von dieser hier beschriebenen und auch auf der beigegebenen Kartenskizze eingetragenen Umrahmungslinie eingeschlossene Areal, das in seiner ungefähren Mitte von Süd nach Nord von dem Ausfluß des Ammersees, der Amper, durchströmt wird, stellt in seiner Ganzheit das verlandete Nordende des Ammersees dar und umfaßt bei einer ungefähren Länge von 6 km und einer durchschnittlichen Breite von $1^1/_2$ km einen Gesamtflächenraum von rund 9 qkm. Das Gefälle der abfließenden Amper ist ein sehr geringes; es beträgt auf die Gesamtlänge der eben genannten 6 km bezogen noch kaum 1 m. Der Flußlauf selbst ist in seinen ursprünglichen Windungen erhalten geblieben und nur der zwischen Grafrath und Stegen betriebenen Dampfschiffahrt zuliebe künstlich ausgetieft worden. Die Uferränder und Böschungen sind zum Teil mit Schilf (*Phragmites communis* Trin.) und Binsen (*Scirpus lacustris* L.) bestanden; herrliche alte Weiden und Pappeln folgen dem Flußlauf auf beiden Seiten und zeigen schon von weitem dem aufmerksamen Auge den in Pflanzenwirrnis unsichtbaren gewundenen Verlauf, den die Amper durch das weite und stille Moos nimmt. Das eigentliche Moosgelände dehnt sich auf beiden Flußseiten aus, auf dem westlichen Areal vielleicht etwas weiter als im Osten. Es liegt zum allergrößten Teil auf Grundwasserhöhe und stellt eines der umfangreichsten Wiesenmoore dar, das wir in Oberbayern in solcher Reinheit noch

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at



© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

zu verzeichnen haben. Weitausgedehnte Seggenwiesen (*Carex* sp.) wechseln mit mehr oder weniger weitgelagerten, dicht bestandenen Schilf-Dickichten und dazwischen finden sich, in der Frühlingsonne den blauen Himmel wiederspiegelnd, zahlreiche offene Wasserblänken, in denen Bestände von Kleinen Seerosen (*Nymphaea candida* Presl.) neben Polstern von Sumpfläusekraut (*Pedicularis palustris* L.) und Rasen von Fieberklee (*Menyanthes trifoliata* L.) ihr Fortkommen finden, umwuchert von üppigen Laubmoosen verschiedenster Arten. Bei einigermaßen normalen Wasserstandsverhältnissen steht über diesen Blänken das Wasser etwa 10—15 cm hoch. In manchen regen- oder infolge starker Schneeschmelze in den Bergen besonders wasserreichen Frühjahren aber kann sich das Bild bis zur völligen Unkenntlichkeit verändern. Dann liegt fast das ganze Moos unter Wasser und gleicht einem weithinglänzenden See, aus welchem dann nur die alten, mächtigen Weiden und Pappeln als Künder des überfluteten Amper-Verlaufes hervorragen, umwogt von Schilfwäldern und überwölbt von dichten, grauschweren Regenwolken.

Kleine Bachläufe rinnen auf beiden Seiten der Amper durch das Moos, dem Hauptflusse zu, so im östlichen Gebietsteile der Inninger Bach, auf der Westseite der kleinere Garn-Bach. Die Uferränder dieser Bäche, sowie zahlreiche andere kleine Moosgräben sind mit Gelber Iris (*Iris Pseudacorus* L.) reich bestanden, die sich in besonders begünstigten Blühjahren wie goldene Bänder durch das Moos hinziehen können. Manche Sumpfwiesen, so ein ziemlich ausgedehnter Fleck zwischen der Grafrather Dampfschifflände und dem Orte Kottgeisering, sind von zahlreichen *Carex*-Bülten durchsetzt und durchwuchert; es ist klar, daß gerade eine derartige Wuchsformation den Hinter- bezw. Untergrund für ein relativ reiches Sumpfvogelleben abgibt.

Umrahmt ist das ganze Moosgelände von einem an vielen Stellen natürlich schon unterbrochenen Waldgürtel. Bei der Grafrather Dampfschifflände, sowie bei der Lände in Stegen, also am Nord- bzw. Südpunkt des Mooses handelt es sich hierbei um ausgesprochenen Auwald mit mehr oder weniger starkem und dichtem Unterwuchs. An den westlichen und

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

östlichen Seitengrenzen trägt der hier nicht allzu breite Waldbestand schon fast reinen Mischwaldcharakter.

Alles in allem stellt das Ampermoos in seiner stillen Verträumtheit und seiner noch ziemlich großen Unberührtheit ein ganz herrliches Stück Land dar, eines von jenen Gebieten, die heute in unserem Vaterlande leider immer seltener werden. Daß sich in einem solchen eigenartigen Biotop natürlich auch eine interessante Vogelwelt zu entwickeln und fortzubringen vermag, liegt auf der Hand. Umso unverständlicher ist es aber auch, daß dieses Gebiet, von wenigen Ausnahmen abgesehen, fast bis auf den heutigen Tag hinsichtlich seiner ornithologlschen Erforschung in einem Dornröschenschlaf verharren konnte. Abgesehen von einigen wenigen, in der Literatur zerstreuten kleinen Gelegenheitsmitteilungen konnte ich in der Literatur nur die folgenden wenigen Arbeiten herausfinden, die sich mehr oder weniger intensiv mit der Ornis unseres Gebietes befassen:

Materialien zur Bayerischen Ornithologie, bearbeitet von C. PARROT, J. GENGLER u. a. I.—VIII. Beobachtungsbericht, 1897—1914. Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern.

C. PARROT, Seltenere Erscheinungen in der oberbayerischen Ornis. Ornith. Jahrbuch, I, 1890, p. 132—139.

W. WÜST, Ornithologische Beobachtungen im Ampermoos. Anzeiger Ornith. Ges. Bayern, II, 2, 1930, p. 101—107.

W. WÜST, Ueber säkuläre Veränderungen in der Avifauna der Münchner Umgebung und die Ursachen dieser Erscheinung. Verhandlungen Ornith. Ges. Bayern, 19, 2/3, 1931, p. 225—330.

Von diesen Arbeiten sind die unstreitig wertvollsten diejenigen von Dr. W. WÜST, zumal sie auch aus der neuesten Zeit stammen. Die Beiträge von Dr. C. PARROT gehen über den Wert von zufälligen Gelegenheitsbeobachtungen nur sehr selten hinaus; viele seiner in den „Materialien“ zerstreuten Mitteilungen verlieren noch dadurch an Brauchbarkeit, daß sie in der Ortsangabe unklar und ungenau sind. So sind dort z. B. die Angaben unter der Ortsbezeichnung „Grafrath“ nicht immer einwandfrei auf das „Ampermoos“ zu beziehen, da Dr. PARROT seinerzeit unterhalb von Grafrath, also Amperabwärts seinen Jagdbesitz hatte und so manche unter dem obigen Titel wiedergegebene Artnachweisung mag sich daher ebensogut auf dieses Gebiet beziehen wie auf das von

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Grafrath aus Amper-aufwärts gelegene Ampermoos. Immerhin handelt es sich hierbei aber nur um solche Arten, die für den Faunen-Charakter des eigentlichen Moosgebietes unwesentlich sind.

Meinem Freunde Dr. WALTER WÜST, Stadtbergen bei Augsburg, bin ich zu großem Danke verpflichtet, daß er mir in selbstloser Weise eine ganze Reihe wichtiger bisher noch nicht veröffentlicher Eigenbeobachtungen aus dem Ampermoose zur Verfügung und Verarbeitung überließ, es mir auf diese Weise ermöglichend, die Liste der für das Gebiet nachgewiesenen Vogelarten nicht unwesentlich erweitern zu können. Ich benütze daher gerne die Gelegenheit, Freund WÜST auch an dieser Stelle hierfür den herzlichsten Dank nochmals abzustatten.

Ich selbst habe im Laufe der letzten Jahre das Gebiet auf einer Reihe von Exkursionen in allen seinen Teilen durchwandert, wobei sich meine Beobachtungsgänge in der Hauptsache auf die Monate April, Mai und Juni verteilen. Ich bin mir natürlich voll und ganz bewußt, daß die Erforschung dieses herrlichen Gebietes damit erst begonnen hat; von einer abschließenden Beurteilung kann noch fast in keinem einzigen Falle die Rede sein und ich behalte es mir daher auch ausdrücklich vor, über die weiteren Ergebnisse fortgesetzter Durchforschung späterhin in Nachträgen zu berichten. Anlaß, mit dem wenigen Vorliegenden schon heute an die Oeffentlichkeit zu treten, gab die Bedrohung des Gebietes, im Zuge der notwendig gewordenen heimatlichen Bodenauswertung der Trockenlegung zu verfallen; der Grundwasserspiegel sollte abgesenkt werden, was natürlich eine vollständige Veränderung des ganzen Geländes in floristischer sowohl wie in faunistischer Beziehung nach sich gezogen hätte. In unserem eigensten Falle hätte dies natürlich auch zu einer Abwanderung des ganzen so außerordentlich reichen Sumpfvogellebens und damit wieder zu einer Verödung eines neuen Teiles unserer engeren Heimat in naturkundlicher Hinsicht geführt. Heute scheint die drohendste Gefahr abgewendet zu sein; wir wollen darum auch an dieser Stelle nicht versäumen, allen den Männern an hoher und höchster Stelle, denen wir dies zu verdanken haben, den herzlichsten

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Dank auszusprechen für ihr mannhaftes Eintreten für die Erhaltung dieses herrlichen, ursprünglichen, in seiner heutigen Unberührtheit noch so köstlich anmutenden Stückes heimatlicher Scholle.

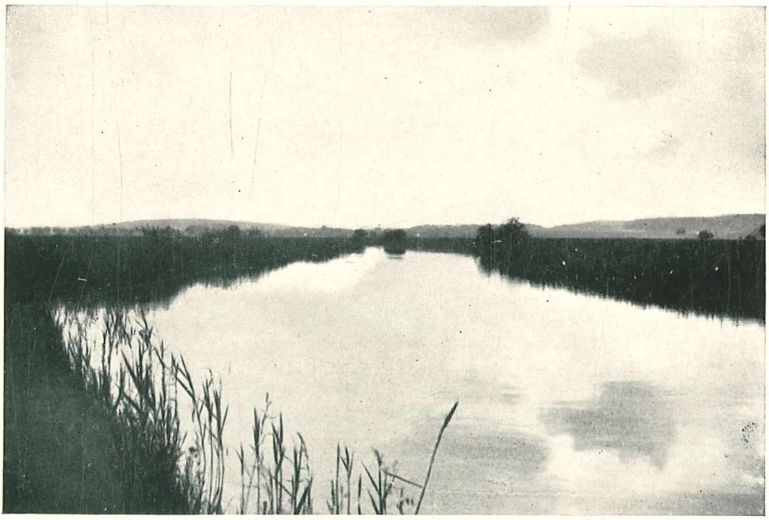
Die Tage, an denen ich das Ampermoos „auf Forscherfahrt" kreuz und quer durchwandert habe, im Frühlingssonnenschein umjodelt und umjauchzt von vielstimmigen Balzrufen der Limosen, Brachvögel, Rotschenkel und Bekassinen, in ungestörter Einsamkeit mit der Natur auf Engste verbunden, am Rand des Blickfeldes über der schimmernden Fläche des Sees die schneebedeckten Häupter der Berge, diese Tage sind für mich zu einem einzigartigen Erlebnis der Heimat geworden; sie werden in meiner Erinnerung immer einen bevorzugten Platz einnehmen. Möge deshalb die vorliegende Arbeit an ihrem Teil mitwirken, den Beweis für den Wert der dauernden Erhaltung dieses Geländes in seiner Ursprünglichkeit und Unberührtheit zu erbringen.

Die beobachteten Arten.[1])

1. Rabenkrähe (*Corvus corone corone* L.). Die Rabenkrähe ist ein nicht zu häufiger Brutvogel im Gebiet. Er bewohnt zur Brutzeit in der Hauptsache die Randwaldzone, horstet aber gelegentlich auch mitten im Moos auf den großen alten Weiden und Pappeln am Ufer der Amper, wie ein am 12. IV. 1934 von mir gefundenes Nest beweist, von welchem der brütende Vogel bei meinem Näherkommen abstrich. Das Nest enthielt zu diesem Zeitpunkt 5 Eier. Dies Nest war übrigens bei einem Besuch am 4. V. des gleichen Jahres völlig leer, vermutlich ausgenommen, da keinerlei sonstige Schädigung am Nest zu entdecken war. Während der Brütezeit der im Moos hausenden Sumpfvogelarten ist der Tisch für die Rabenkrähen jederzeit reichlich gedeckt und man sieht auch allenthalben, daß die Vögel hiervon sattsam Gebrauch machen. Jede zu diesem Zeitpunkt das Moos

1) In der Anwendung der deutschen und lateinischen Bezeichnungen der einzelnen Arten richte ich mich aus Gründen der wünschenswerten Einheitlichkeit nach G. M. Niethammer, Handbuch der deutschen Vogelkunde, Band I.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at



Motive an der Amper zwischen Stegen und Grafrath.

Phot. E. Laubmann.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

überfliegende Krähe wird von den Kiebitzen, Rotschenkeln, Brachvögeln und Lachmöwen unter lärmenden Geschrei verfolgt und vom Niedergehen abzuhalten versucht. Immerhin scheint sich der ganze Bestand in normalen Grenzen zu halten.

2. Saatkrähe (*Corvus frugilegus frugilegus* L.). Brutkolonien dieser Art sind mir aus der näheren Umgebung des Ampermooses bis heute nicht bekannt geworden. Die Saatkrähe überfliegt das Gebiet nur auf ihren Wanderungen im Frühjahr und Herbst, tritt aber im Moos selbst nur wenig in Erscheinung.
3. Dohle (*Coloeus monedula spermologus* (Vieill.)). Ich kann nicht mit Bestimmtheit angeben, ob die Dohle im Gebiet brütet, ich nehme dies aber für Grafrath-Kloster und für Stegen an. Häufig scheint die Art aber keineswegs zu sein. Meine wenigen Beobachtungen sind folgende: 28. IV. 1932 einmal bei Stegen überhinfliegend; 11. IV. 1933 an der Lände bei Grafrath und in Stegen beobachtet; 13. IV. 1937 kurz vor Stegen nahe der Windach-Einmündung 2 Stück beobachtet. Von anderer Seite liegen für diese Art keinerlei Nachweise vor.
4. Elster (*Pica pica pica* (L.)). Die Elster fand ich regelmäßig als Brutvogel in dem Auwäldchen an der Grafrather Lände und ebenso im Auwaldgebiet an der Lände bei Stegen, also am Nord- und Südende des Mooses. Sie ist aber auch in dem Waldgürtel auf der Ost- und Westseite des Gebietes anzutreffen und auch mitten im Moos selbst ist sie gelegentlich zu finden.
5. Eichelhäher (*Garrulus glandarius glandarius* (L.)). Gewöhnlicher Brutvogel in der umrahmenden Waldzone.
6. Star (*Sturnus vulgaris vulgaris* L.). Brutvogel in den Ortschaften der Umgrenzungslinie; im Moos selbst als Brutvogel nicht angetroffen, zur Schwarmzeit aber auch hier nicht selten.
7. Pirol (*Oriolus oriolus oriolus* (L.)). Für diese Art liegen mir merkwürdiger Weise nur aus einem einzigen Jahre Beobachtungsnachweise vor: am 11. VI. 1929 traf ich mehrere Männchen und Weibchen in den alten hohen Pappeln am Amperländeplatz bei Stegen an, die mich

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

damals mit großem Geschrei begrüßten; am 26. VI. des gleichen Jahres war es hier schon viel stiller; ich konnte an diesem Tag nur ein einzelnes Männchen rufen hören. Seither habe ich diese schöne Art nie mehr im Ampermoos-Gebiet angetroffen. Aber aus dem gleichen Jahr 1929 meldet WÜST (1930, p. 104) eine Pirol-Beobachtung aus dem Gute Arzla an der Ostgrenze des Mooses vom 14. VII. Ein damaliges Brüten scheint sicher zu sein.

8. Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes coccothraustes* (L.)). Dr. PARROT (Mat. I, p. 49) erwähnt diese Art zweimal für Grafrath: am 7. III. 1897 eine Gesellschaft und am 27. III. des gleichen Jahres ein einzelnes Pärchen.
9. Grünling (*Chloris chloris chloris* (L.)). In der Randzone um das Moos allenthalben gewöhnlicher Brutvogel.
10. Stieglitz (*Carduelis carduelis carduelis* (L.)). Auch diese Art brütet in der Randzone, besucht aber gelegentlich auch das Moos, namentlich zur Zeit der Distelreife.
11. Zeisig (*Carduelis spinus* (L.)). WÜST (1930, p. 104) beobachtete diese Art am 20. IX. 1925 im Moos bei Grafrath.
12. Hänfling (*Carduelis cannabina cannabina* (L.)). WÜST (1930, p. 104) erwähnt diese Art von Inning am Moosrand. Sicher ist auch sie Bewohnerin der Randzone um das Moos.
13. Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula germanica* (Brehm)). Den Gimpel traf ich nur ein einziges Mal an und zwar am 11. IV. 1933 im Auwäldchen an der Grafrather Dampferlände. WÜST (in lit.) beobachtete ihn am 11. I. 1931 bei Grafrath und wieder bei Stegen.
14. Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra curvirostra* L.). PARROT (Mat. I, p. 52) kennt die Art bei Grafrath aus Winter- und Sommerbeobachtungen.
15. Buchfink (*Fringilla coelebs coelebs* L.). Gewöhnlicher Brutvogel in der ganzen Randzone.
16. Bergfink (*Fringilla montifringilla* L.). PARROT (Mat. I, p. 49) gibt die Art für Grafrath an.
17. Haussperling (*Passer domesticus domesticus* L.)). Ueberall in der Randzone gewöhnlicher Brutvogel.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

18. Feldsperling (*Passer montanus montanus* (L.)). Diese Art brütet in den hohen alten Bäumen des Auwäldchens an der Lände bei Stegen. Hier hat ihn auch Wüst (in lit.) am 11. I. 1931 beobachtet. Wüst gibt ihn auch für Arzla unter dem 8. VI. 1930 als beobachtet an.
19. Goldammer (*Emberiza citrinella citrinella* (L.)). Gemeiner Brutvogel in der Randzone um das Moos; findet sich aber auch an allen ihm nur zusagenden Oertlichkeiten innerhalb des eigentlichen Moosgeländes, sofern nur Bäume und Buschwerk nicht gänzlich fehlen.
20. Rohrammer (*Emberiza schoeniclus schoeniclus* (L.). Brutvogel in allen, auch den kümmerlichsten Schilfbeständen im ganzen Moos. Zahlreicher Bewohner der Rohrwände entlang der Amperufer; aber auch weiter weg vom Fluß an den Bächen und Moosgräben entlang findet sich diese Art noch überall dort, wo ihr nur einigermaßen ihre bescheidenen Lebensraum-Ansprüche gewährleistet sind. Wüst (1930, p. 104) sah die Art „nicht selten auch auf den Obstbäumen und Leitungsdrähten an der Landstraße Grafrath-Arzla", ein, wie er schreibt, ganz ungewohnter Anblick.
21. Feldlerche (*Alauda arvensis arvensis* L.). Wie auch schon Wüst (1930, p. 104) schreibt, ist die Feldlerche überraschender Weise auch mitten im Moos, oft auf den feuchten Wiesen und Gründen, als Brutvogel gar wohl anzutreffen. Gegen die angrenzenden trockeneren Lagen nimmt ihr Bestand zahlenmäßig natürlich noch weiter zu.
22. Baumpieper (*Anthus trivialis trivialis* (L.)). Häufiger Brutvogel in der ganzen Randzone.
23. Wiesenpieper (*Anthus pratensis* (L.)). Ich habe diese Art fast auf allen meinen Beobachtungsgängen im Moos angetroffen, meistens aber unter Umständen, die eher auf nur gelegentliches Durchstreichen als auf Brüten hindeuten. Die späteste meiner Beobachtungen liegt am 27. IV., aber auch hier habe ich im Tagebuch dazu vermerkt „vereinzelt überhin"! Wüst (in lit.) gibt die Beobachtung von 3 Stück bei Stegen unterm 27. IV. 1930 an. Nur Parrot (Mat. IV, p. 100) gibt an, noch am 23. V. 1903 im Ampermoos ein Exemplar mit Futter im

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

Schnabel beobachtet zu haben. Hiernach wäre ein damaliges Brüten wohl nicht ausgeschlossen.

24. Wasserpieper (*Anthus spinoletta spinoletta* (L.)). Wüst (in lit.) gibt die Art „im Januar bis Mitte April" im Moos beobachtet an. Mir selbst ist der Wasserpieper bisher immer noch entgangen.

25. Schafstelze (*Motacilla flava flava* (L.)). Wüst (1930, p. 104) schreibt über diese Art: „Diese im Umkreis von München äußerst selten nistende Stelze brütet im Ampermoos ca. $^1/_2$ km südwestlich von Grafrath, wo am 22. VI. 1929 ein Weibchen mit Futter im Schnabel ängstlich von einem Rohrhalm zum andern flog; am 14. VII. 1929 hielten sich noch an derselben Stelle Schafstelzen auf". Ich selbst habe die Art später nie mehr angetroffen, obwohl ich fast immer den von Wüst genau gekennzeichneten damaligen Brutplatz absuchte. Vielleicht hängt das Fernbleiben der Tiere von dem seinerzeitigen Nistplatz mit örtlichen Veränderungen zusammen, die nahe der Stelle vorgenommen worden sind.

26. Bachstelze (*Motacilla alba alba* L.). Die Bachstelze traf ich regelmäßig brütend an der Lände in Grafrath und wieder an der Lände bei Stegen. Entlang des Amper-Laufes, also im eigentlichen Moos habe ich sie dagegen nur sehr selten angetroffen. Ein Pärchen brütete im V. 1934 in einer kleinen Bretterhütte, die wohl zu Zwecken der Birkhahnbalzjagd in der Nähe eines kleinen Birken-Dickichts errichtet worden war, mitten in einer recht feuchten Mooswiese.

27. Waldbaumläufer (*Certhia familiaris macrodactyla* Brehm). Diese Art habe ich nur im Hochwald zwischen der Bahnstation Grafrath und Grafrath-Kloster zu hören bekommen.

28. Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla brachydactyla* Brehm). Entgegen der vorigen Art ist der Gartenbaumläufer bedeutend näher an das eigentliche Moosgelände herangerückt; ich fand ihn als Brutvogel sowohl in den kleinen Auwäldchen an der Lände bei Grafrath, wie auch in demselben Biotop an der Lände

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

bei Stegen. Er bewohnt aber auch noch die Waldzone an den übrigen Rändern des Ampermooses.

29. Kleiber (*Sitta europaea caesia* Wolf). Nicht seltener Brutvogel der Randzone, der gelegentlich auch einmal den alten Bäumen am Amper-Ufer mitten im Moos seinen Besuch abstattet.

30. Kohlmeise (*Parus major major* L.). Brutvogel in den Randgehölzen; häufig in dem Auwäldchen bei Grafrath und bei Stegen.

31. Blaumeise (*Parus caeruleus caeruleus* L.). Wie die vorige Art nicht selten in den beiden Auwäldchen am Nord- und Süd-Ende des Mooses brütend angetroffen. Fehlt wohl ebensowenig den übrigen Randgehölzen.

32. Tannenmeise (*Parus ater ater* L.). Wüst (in lit.) traf ebenso wie auch ich diese Art in der Umgebung von Grafrath, wiederholt im Mai, an; häufig war sie in dem Auwäldchen bei der Grafrather Lände, fehlte aber auch nicht in Stegen und an sonstigen Waldteilen in der Umrandung des Mooses.

33. Haubenmeise (*Parus cristatus mitratus* Brehm). In gleicher Weise wie die vorige Art verbreitet und anzutreffen.

34. Sumpfmeise (*Parus palustris palustris* L.). Diese Meise fand ich zur Brutzeit sowohl in dem Grafrather Auwäldchen, wie auch wieder in dem Auwäldchen an der Lände bei Stegen. Nicht selten konnte ich diese Art aber auch an den Flußufern entlang in den Schilf-Dickichten umherklettern sehen und manchmal war ich recht enttäuscht, wenn sich eine vermeintliche Seltenheit hier als Sumpfmeise entpuppte.

35. Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus europaeus* (Herm.)). Die Schwanzmeise, die Wüst (in lit.) vom 16. V. 1932 aus dem Grafrather Buchet erwähnt, beobachtete ich nur ein einziges Mal, am 4. V. 1934 im Auwäldchen bei Stegen, wo ein einzelner Vogel an einer alten Weide emsig nach Spinnweben und Moos suchte. Die Art ist wohl sicher Brutvogel im Gebiet, wenn sie auch nur wenig in Erscheinung tritt.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

36. Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus regulus* (L.)). Diese Art, die WÜST (in lit.) mitten im Winter am 11. I. 1931 im Ampermoos und in Fichten bei Grafrath antraf, beobachtete ich regelmäßig im Auwäldchen an der Grafrather Lände und auch sonst in den Wäldern an der Randzone gar nicht selten.
37. Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus ignicapillus* (Temm.)). Wie WÜST (1930, p. 104), so fand auch ich das Sommergoldhähnchen bei Grafrath im Hochwald sowohl wie auch im Auwäldchen an der Lände, hier und bei Stegen.
38. Raubwürger (*Lanius excubitor excubitor* L.). WÜST (1930, p. 104) erwähnte eine Beobachtung dieser Art bei Stegen am 1. XI. 1925. Ich selbst konnte am 4. V. 1934 einen Raubwürger auf den Birken beobachten, die in der Nähe der kleinen Spielhahnbalz-Bretterhütte auf der Westseite der Amper mitten im Moos stehen. Häufig scheint diese Art aber nicht zu sein, da außerdem keine weiteren Beobachtungen vorliegen.
39. Rotkopfwürger (*Lanius senator senator* L.). PARROT (Mat. I, p. 30) erwähnt einen von ihm selbst bei Grafrath am 25. IV. 1897 erlegten Rotkopfwürger; es bleibt allerdings fraglich, ob die Fundstelle noch in das von uns behandelte Gelände miteinbezogen werden kann, da jede nähere Ortsangabe fehlt.
40. Neuntöter (*Lanius collurio collurio* L.). Wie schon von WÜST (1930, p. 104) angegeben wird, ist der Neuntöter regelmäßiger Brutvogel in fast allen von der Randzone her in das eigentliche Moosgelände vorgeschobenen Büschen. WÜST erwähnt an dieser Stelle auch den Fund eines Nestes in der Nähe von Inning. Ich selbst habe den Neuntöter sowohl in solchen Büschen an der Amper selbst gefunden, wie auch in dem Auwäldchen bei Grafrath und ebenso bei Stegen. Er ist mit eine der regelmäßigsten Erscheinungen im Gelände.
41. Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa striata* (Pallas)). Diese Art, die WÜST (1930, p. 104) von Stegen und Grafrath angibt, habe ich erst einmal im Auwäldchen bei

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

Grafrath entdecken können und zwar am 26. V. 1936. Sie ist aber wohl sicher als Brutvogel zu betrachten.

42. Zilpzalp (*Phylloscopus collybita collybita* (Vieill.). Häufiger Brutvogel in den Gehölzen der Umrandung; besonders häufig im Grafrather Auwäldchen an der Lände; auch bei Stegen in dem dortigen Auwäldchen nicht selten. In reinen Laubbeständen eher fehlend.

43. Fitis (*Phylloscopus trochilus fitis* (Bechst.)). Brutvogel wie die vorige Art; häufiger in den reinen Laubwaldbeständen.

44. Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix* (Bechst.)). Im Grafrather Hochwald sowohl wie auch in den Auwäldchen an der Grafrather und Steger Lände nicht selten; sonst noch in den Wäldern der Umrandung, aber zahlenmäßig weniger häufig als die beiden vorigen Arten.

45. Feldschwirl (*Locustella naevia naevia* (Bodd.)). Diese Art ist mir bisher immer entgangen, Wüst (1930, p. 105) erwähnt singende Exemplare vom 30. V. 1929 bei Grafrath, vom 13. VI. 1929 bei Stegen und vom 14. VI. 1929 bei Arzla im Moos.

46. Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus* (L.). Schon Parrot (Mat. I, p. 36; Mat. II, p. 81) kennt die Art aus dem Ampermoos. So traf er am 1. V. 1898 ein singendes Männchen an der Amper und führt ein weiteres Exemplar unterm 12. V. 1889 für Stegen auf. Wüst (in lit.) fand die Art am 27. IV. 1930 zahlreich im Moos, meist singend im Schilf, am 10. V. 1910 ein Stück bei Stegen und am gleichen Orte ein weiteres Stück am 16. V. 1932. Ich selbst traf den Schilfrohrsänger am 4. V. 1934 in den frühen Morgenstunden singend in einem Rohrfeld an der Amper nahe bei Grafrath; ein weiteres Männchen hörte ich an ungefähr der gleichen Stelle am 27. IV. 1936; am 25. V. des gleichen Jahres notierte ich mir folgendes: „Ganz sicher Brutvogel! Von der Grafrather Lände bis Flußkilometer 96 an allen Stellen, wo es Weidenbüsche mit Schilfbestand gibt, häufig. Mindestens 7—10 Männchen singen! Manche Männchen machen Balzflüge; einzelne singen sehr eifrig

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

und gut; ein Männchen bringt sogar sehr täuschend den Ruf des hier häufigen Rotschenkels." Die Art gehört also zu den keineswegs seltenen Brutvögeln.

47. Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola* (Vieill.)). Diese Art beobachtete PARROT (Mat. II, p. 81; 1890, p. 133) am 12. V. 1889 in 6 Exemplaren bei Stegen an der Amper auf dem Zuge. Ich selbst hatte das Glück, am 27. IV. 1936 frühmorgens auf dem rechten Amper-Ufer zwischen Flußkilometer 95 und 96 im Schilf ein einzelnes Stück dieser Art zu beobachten. Die Art kommt für das Gebiet wohl nur als Durchzügler in Betracht.

48. Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus arundinaceus* (L.)). PARROT (Mat. I, p. 37) hörte am 1. V. 1898 ein einzelnes Exemplar bei Grafrath, von welchem er annimmt, daß es auf dem Durchzug gewesen sein mag. WÜST (1930, p. 105) beobachtete ein singendes Männchen am 30. V. 1929 bei Stegen unmittelbar an der Amperbrücke, fand dort den Vogel aber bei seinen Besuchen im Juni und Juli des gleichen Jahres nicht mehr vor. Ein weiteres singendes Männchen beobachtete WÜST (in lit.) am 22. V. 1931 auf dem rechten Amper-Ufer ungefähr in der Höhe von Arzla. Ich selbst traf die Art am 26. V. 1936 in allen größeren Schilfbeständen an der Amper von der Grafrather Lände bis zum Flußkilometer 96. Auf dieser ganzen Strecke konnte ich nicht weniger als 6 singende Männchen zählen. Nach meiner Meinung ist also auch der Drosselrohrsänger unter die sicheren Brutvögel des Ampermooses aufzunehmen.

49. Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus scirpaceus* (Herm.)). Zahlreicher Brutvogel im ganzen Moos an allen irgendwie durch Schilfwuchs für die Art geeigneten Plätzen.

50. Gelbspötter (*Hippolais icterina icterina* (Vieill.)). Am 11. V. 1931 konnte ich ein singendes Männchen im Auwäldchen an der Dampferlände von Stegen verhören. Am 26. V. 1936 traf ich die Art wiederum an diesem Platze und ebenso in dem an Arten so überaus reichen

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

kleinen Auwäldchen an der Grafrather Lände. Auch diese Art gehört zu den Brutvögeln der Randzone.

51. Gartengrasmücke (*Sylvia borin* (Bodd.)). Brutvogel im Unterholz der Randgehölze.

52. Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla atricapilla* (L.)). Auch diese Art ist Brutvogel in den das Moos umgrenzenden Waldungen.

53. Dorngrasmücke (*Sylvia communis communis* Lath.). Für diese Grasmücke gilt das Gleiche wie für die vorhergehenden Arten. Man findet sie aber auch noch in den vereinzelt im Moos und an der Amper stehenden Büschen gar nicht selten brütend an.

54. Klappergrasmücke (*Sylvia curruca curruca* (L.)). In gleicher Weise wie die übrigen Grasmücken-Arten Brutvogel der Randzone. Wenn man Glück hat, kann man alle vier Arten zu gleicher Zeit in den Auwäldchen bei Grafrath oder bei Stegen feststellen und singen hören.

55. Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* L.). Diese Art brütet in einer kleinen Kolonie im Auwäldchen bei der Grafrather Lände. Hier habe ich sie auf allen meinen Exkursionen beobachten können. Ob sie auch in dem Auwald an der Lände bei Stegen brütet, kann ich nicht mit Sicherheit sagen; ich vermute dies aber. Von hier gibt sie auch Wüst (1930, p. 105) als am 20. IX. 1925 beobachtet an. Aus dem Randwalde von Arzla hörte ich die Art manches Mal bis weit in das Moos hinein lärmen; es entzieht sich aber ebenfalls meiner Kenntnis, ob auch dort eine Brutkolonie ist.

56. Misteldrossel (*Turdus viscivorus* L.). Brutvogel in den Wäldern der Randzone. Regelmäßig auch im Grafrather Hochwald nahe der Bahnstation zu verhören.

57. Singdrossel (*Turdus ericetorum philomelos* Brehm). Wie die vorige Art Brutvogel in den Wäldern der Randzone.

58. Amsel (*Turdus merula merula* L.). Desgleichen.

59. Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe oenanthe* (L.)). Für diese Art liegt nur ein Nachweis von Parrot (Mat. I, p. 44) vor, von welchem zudem unsicher ist, ob er sich noch auf das Areal des Ampermooses bezieht. Parrot

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

beobachtete am 29. VIII. 1897 2 Exemplare und am 25. IX. 1898 ein Exemplar dieser Art bei Grafrath.

60. Braunkehlchen (*Saxicola rubetra* (L.)). Brütet allenthalben im Moos.

61. Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* (L.)). Brutvogel in den beiden Auwäldern am Nord- und Süd-Ende des Mooses bei Grafrath und Stegen, sowie in den übrigen Wäldern der Randzone.

62. Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.)). Brütet in Grafrath an der Klosterkirche, vereinzelt auch an Städeln im Moos und findet sich wieder in den der Grenzlinie aufliegenden verschiedenen Ortschaften.

63. Weißsterniges Blaukehlchen *Luscinia svecica cyanecula* (Wolf)). Für das Blaukehlchen, das auf seinem Zuge sicher regelmäßig durch das Moos zieht, liegen merkwürdiger Weise bis heute nur zwei Nachweise vor. Am 12. IV. 1903 konnte Parrot (Mat. IV, p. 143) halbwegs zwischen Grafrath und Stegen am Amperufer ein altes Männchen beobachten und ich selbst sah am 12. IV. 1934, also auf das Tagesdatum genau übereinstimmend, morgens um 6^{15} Uhr ebenfalls ein herrliches altes Männchen nahe bei Grafrath an der Amper. Der Vogel flog vor mir am Schilfrand auf, überquerte die Amper und ließ sich dann auf dem gegenüberliegenden Ufer am Rande des Schilfes noch längere Zeit sehr schön beobachten. Blaukehlchen-Beobachtungen sind eben wie wenige andere durch zeitliche und örtliche Zufälligkeiten bedingt; man muß sich deshalb hüten, aus ihrer geringen Anzahl Rückschlüsse auf die Seltenheit der Art überhaupt ziehen zu wollen. Sicher wird auch in unserem Falle das Blaukehlchen regelmäßig durch das Ampermoos ziehen, ja vielleicht brütet es sogar an der einen oder anderen eben noch nicht aufgefundenen verborgenen Stelle schon lange in der sorgenden Heimlichkeit des Mooses, ohne daß wir davon etwas wissen.

64. Rotkehlchen (*Erithacus rubecula rubecula* (L.)). Brutvogel in allen Randgehölzen, besonders auch in den beiden Auwäldchen am Nord- und Südrand des Mooses.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

65. Heckenbraunelle (*Prunella modularis modularis* (L.)). Die Heckenbraunelle kenne ich nur aus dem Hochwald zwischen der Bahnstation Grafrath und Grafrath-Kloster, sowie gelegentlich aus dem Auwäldchen an der Grafrather Lände. WÜST (1930, p. 105) führt sie für Arzla an. Sicher brütet auch diese Art in den umgrenzenden Waldungen.
66. Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes troglodytes* (L.)). Brutvogel in den Gehölzen der Randzone, besonders auch im Grafrather Auwäldchen an der Lände und bei Stegen.
67. Rauchschwalbe (*Hirundo rustica rustica* L.). Brutvogel in allen Ortschaften an der Randzone, kommt die Rauchschwalbe auf ihren weitausgedehnten Beutezügen natürlich auch mit Vorliebe an die Amper und über die feuchten Mooswiesen.
68. Mehlschwalbe (*Delichon urbica urbica* (L.)). Das Gleiche gilt, zahlenmäßig etwas verringert, auch von dieser Art.
69. Uferschwalbe (*Riparia riparia riparia* (L.)). WÜST (1930, p. 105) stellt die Uferschwalbe hinsichtlich ihres Vorkommens im Moos auf die gleiche Stufe mit den beiden anderen Schwalbenarten. Nach meinen Erfahrungen ist die Uferschwalbe jedoch die weitaus seltenste von den drei Arten; ich habe sie während meiner zahlreichen Beobachtungsgänge im Moos erst ein einziges Mal angetroffen und auch da nur in einem einzelnen Exemplar: am 27. IV. 1936 über der Amper. Wie WÜST (l. c.) richtig bemerkt, befindet sich die nächstbekannte Brutkolonie an der Bahnlinie bei Fürstenfeldbruck in dem Gelände der Oberbayrischen Hartsteinwerke A. G.
70. Mauersegler (*Micropus apus apus* (L.)). Ebenfalls nur auf seinen Beuteflügen über dem Moos. Vielleicht brütet die Art an der Klosterkirche von Grafrath.
71. Grünspecht (*Picus viridis viridis* L.). Der Grünspecht ist Brutvogel in der Waldzone der Umgrenzung des Mooses. Ich traf ihn mehr oder weniger regelmäßig im Hochwald zwischen der Bahnstation und Grafrath-Kloster, sowie in den beiden Auwäldchen am Nord- und Süd-

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Ende des Mooses. Auch in den sonstigen angrenzenden Waldungen ist er zuhause, was mir sein lauter Ruf oft verraten hat, der von dort bis mitten ins Moos hereinschallte.

72. Grauspecht (*Picus canus canus* Gm.). Für den Grauspecht gilt das Gleiche wie für die vorige Art. Wüst (in lit.) erwähnt ihn vom 11. I. 1931 bei Stegen, vom vom 13. IV. 1931 aus Zankenhausen.

73. Großer Buntspecht (*Dryobates major pinetorum* (Brehm)). Auch dieser Specht haust in der Waldzone der Umrahmung. Ich traf die Art wiederholt im Hochwald von Grafrath, hörte und sah sie aber auch im Auwäldchen bei Grafrath an der Lände, sowie bei Stegen. Wüst (in lit.) führt ein Stück vom 11. I. 1931 aus Stegen auf.

74. Wendehals (*Jynx torquilla torquilla* L.). Parrot (Mat. I, p. 38) gibt an, den Wendehals einmal am 19. V. 1898, bei Grafrath verhört zu haben. Es muß auch hier fraglich bleiben, ob der damalige Fundplatz sich innerhalb der von mir gezogenen Grenzen befand oder nicht. Nachweise aus neuerer Zeit liegen für diese Art nicht vor.

75. Eisvogel (*Alcedo atthis ispida* L.). Die einzigen Möglichkeiten für den Eisvogel, im Ampermoos zu brüten, die Steilufer an der Amper selbst, kommen deshalb nicht in Betracht, weil bei der starken durch die relativ geringe Breite des Flusses verursachten Wasserverdrängung der kleinen Dampfer die Ufer jedesmal bis an die Böschungslinie überschwemmt werden. So sind auch die vorliegenden Nachweise für die Art aus dem Ampermoos recht gering. Parrot (Mat., III. p. 152) beobachtete am 1. XI. 1902 ein Exemplar selbst halbwegs zwischen Grafrath und Stegen und am 13. IV. 1937 begegnete mir an der Amper zwischen den Flußkilometern 98 und 99 ein weiteres Stück, das Amper-aufwärts weiterstrich. Weitere Beobachtungen liegen nicht vor.

76. Kuckuck (*Cuculus canorus canorus* (L.)). Den Kuckuck hörte ich auf meinen verschiedenen Exkursionen regelmäßig aus den angrenzenden Gehölzen heraus rufen;

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

er ist dort sicher „Brutvogel", sucht aber jedenfalls zu Zwecken der Ei-Unterbringung auch die Rohrdickichte im eigentlichen Moos auf. Besonders häufig fand ich ihn in den Auwäldchen bei Grafrath und bei Stegen.

77. Waldohreule (*Asio otus otus* (L.)). Nachweise, beziehungsweise Beobachtungen von Eulen aller Arten sind naturgemäß nur spärlich vorhanden. Die Waldohreule dürfte in den Randgehölzen wohl nirgends fehlen und wird wohl von dort aus auch ihre Streifzüge bis auf das Moos ausdehnen, sichere Beobachtungen liegen hierüber aber nicht vor. PARROT (Mat. I, p. 6) führt die Art als am 27. III. 1898 bei Grafrath beobachtet an.

78. Sumpfohreule (*Asio flammeus flammeus* Pontopp.). Man sollte erwarten, daß die Sumpfohreule im Ampermoos schon häufiger beobachtet worden wäre; merkwürdigerweise ist dies aber nicht der Fall. Es liegt lediglich ein einziger derartiger Nachweis vor. PARROT (Mat. II, p. 30) schreibt: „am 20. V. 1899 über dem Ampermoos ziemlich hochfliegend 1 Exemplar $^1/_2$3 h. p. m. bei heftigem Gewitterregen beobachtet.

79. Waldkauz (*Strix aluco aluco* L.). Der Waldkauz fehlt sicher nicht als Brutvogel in den an das Moos angrenzenden Gehölzen, ist aber noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen worden. Für das Gebiet liegt nur ein einziger Beleg vor. PARROT (Mat. II, p. 29) beobachtete am 20. V. 1899 ein Exemplar auf einer Erle am Amper-Ufer.

80. Turmfalke (*Falco tinnunculus tinnunculus* L.). Der Turmfalke ist sicherer Brutvogel im Gebiet; so z. B. nistet er auf der Grafrather Klosterkirche. Aber auch in den Wäldern der Umgrenzung dürfte er da oder dort horsten. Wenigstens erscheint er oft über dem Moos auf seinen Beutezügen.

81. Rotfußfalke (*Falco vespertinus vespertinus* L.). In den Materialien II, p. 34 findet sich folgende Bemerkung von Dr. PARROT: „Stegen an der Amper: Ende April 1899 wurde vom Kapitän des Dampfers und Herrn GAUTSCH wiederholt ein kleiner „buntscheckiger" Falk mit zinnoberroten Fängen auf einer Erle und auf einem niederen Baum, auf dem sich ein Turmfalkenhorst befand, sitzend

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

beobachtet. Letzteres Nest zeigte sich am 20. V. heruntergerissen (angeblich von einem Eichhörnchen); 22. IV. beobachtete ich selbst einen schwarz aussehenden kleinen Falken, wie er zur Erde stieß und dann im Moos sitzen blieb".

82. Baumfalke (*Falco subbuteo subbuteo* L.). Wüst (in lit.) beobachtete am 10. V. 1930 zwei Baumfalken, wie sie über das Moos hinflogen. Ich selbst konnte am 26. V. 1936 von einem im Moos westlich der Amper gegen Stegen zu stehenden Hochstand aus 3 Exemplare längere Zeit beobachten, wobei ich den Eindruck gewann, als würde es sich mindestens um ein Paar am Brutplatz handeln. Sicher belegt ist diese Annahme jedoch noch nicht.

83. Wanderfalke (*Falco peregrinus peregrinus* Tunst.). Parrot (Mat. VI, p. 120) erwähnt einen am 28. VI. 1907 bei Stegen erlegten Wanderfalken weiblichen Geschlechts. Und Wüst (1930, p. 106) beobachtete am 20. V. 1928 ein Paar bei Stegen unter mehrmaligen Rufen vom Ammersee gegen das Moos zu fliegen.

84. Mäusebussard (*Buteo buteo buteo* (L.)). Der Mäusebussard ist Brutvogel in den Randgehölzen. Er ist auf jeder Exkursion im Moos mehrfach zu beobachten, wie er entweder ruhig auf Pfählen oder Pfosten sitzend Umschau hält oder wie er kreisend in mehr oder weniger großer Höhe über dem Moosgelände schwebt. Aus meinen Aufzeichnungen entnehme ich folgende Beobachtungen: 11. V. 1931 ein Stück über dem Wald bei Arzla kreisend; 28. IV. 1932 ein Stück auf einem Pfahl im Moos sitzend, das mir im Nebel zunächst auffallend groß vorkommt, bis es sich als Mäusebussard zu erkennen gibt; 11. IV. 1933 ein Stück unweit der Häuser von Stegen; 12. IV. 1934 zwei Mäusebussarde über dem Wäldchen bei Arzla, in Gesellschaft eines Turmfalken; 4. V. 1934 ein einzelner auf dem Westufer der Amper; 27. IV. 1936 ein einzelner Bussard streicht aus der alten Pappel am Amper-Ufer; 26. V. 1936 ein einzelnes Stück kreist über dem Moos; 13. IV. 1937 ein einzelner Vogel aufgeblockt mitten in einem Schilffeld auf der Westseite; ein Pärchen im Schwebflug mitten unter Lachmöwen relativ hoch über der Amper.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

85. Rohrweihe *Circus aeruginosus aeruginosus* (L.)). Ueber diese Weihenart schreibt WÜST (1931, p. 261) folgendermaßen: „Im Ampermoos, wo sie am 3. VI. 1897 von PARROT (Mat. I, p. 14) beobachtet wurde und nach LUTZ noch ca. 1924 gebrütet haben soll (ZIERER, mündl. Mitt. 1930), konnte ich sie in den letzten Jahren nicht mehr feststellen." Und in einer früheren Mitteilung (1930, p. 102) hält der gleiche Gewährsmann ein jetziges Brüten der Rohrweihe im Ampermoos nicht mehr für gegeben aus dem sehr einleuchtenden Grunde, weil der Vogel bei seinen Beuteflügen doch wohl kaum in einem so übersehbaren Gelände wie es das Ampermoos darstellt, einem aufmerksamen Beobachter entgehen könnte. Ich möchte dieser Auffassung beipflichten; dieser Anschauung widerspricht ja auch nicht die Tatsache, daß ich am 28. IV. 1932 von einem Streuhaufen aus am Ufer der Amper auf der Ostseite ungefähr in der Höhe von Arzla eine vorbeistreichende Rohrweihe zu Gesicht bekommen habe. Vielleicht sind dieser Art heutigentags die Rohrdickichte im Ampermoos zu klein geworden.

86. Wiesenweihe (*Circus pygargus* (L.)). PARROT (Mat. IV, p. 126) konnte am 22. X. 1903 an der Amper bei Grafrath ein sehr helles Männchen beobachten.

87. Kornweihe (*Circus cyaneus cyaneus* (L.)). Nach den Angaben PARROT's in den Materialien, V, p. 97 wurde am 19. III. 1906 eine Kornweihe bei Grafrath erlegt.

88. Fischreiher (*Ardea cinerea cinerea* L.). Ein Horsten des Fischreihers im Gebiet des Ampermooses konnte bisher immer noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden. Dahin lautende Mitteilungen stellten sich immer als irrtümlich heraus. Dagegen gehört der Fischreiher zu den Vogelarten, die man bei einer Exkursion ins Moos mit ziemlicher Sicherheit erwarten kann. So beobachtete WÜST (in lit.) Reiher am 13. IV. 1931 bei Grafrath 3 Stück, am 16. V. 1932 2 bei Eching und am 22. V. 1931 2 und 1 Stück bei Stegen. Mir selber begegnete diese herrliche Vogelgestalt auf meinen Gängen durch das Ampermoos an folgenden Tagen: am 11. VI. 1929 ein einzelner bei Stegen das Moos überfliegend; 11. V.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

1931 ein einzelner fliegt über das Moos hin; 28. IV. 1932 zwei Reiher an der Amper hochgegangen; 11. IV. 1933 wieder 2 Stück im Moos auf sumpfigen Wiesen; 12. IV. 1934 ein alter Reiher an der Amper; 27. IV. 1936 ein einzelnes Stück auf Futtersuche mitten im Moos, links der Amper; 13. IV. 1937 morgens kurz nach 6 Uhr stehen 2 Reiher aus den nassen Wiesen zwischen der Amper und Kottgeisering auf; nachmittags ein Reiher an der Amper bei Flußkilometer 97/98.

89. Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax nycticorax* (L.)). Wüst (1931, p. 244), der das Vorkommen des Nachtreihers in der weiteren Umgebung von München zusammengestellt hat, erwähnt aus den Materialien (VI, p. 140) nur die Angabe Parrot's, wonach um Mitte V. 1906 bei Stegen an der Amper mehrere Tage 3 jüngere Exemplare beobachtet worden seien. Eine frühere Notiz (Mat. II, p. 127) des gleichen Gewährsmannes läßt Wüst jedoch unberücksichtigt. Nach dieser soll am 24. V. 1900 nach Aussage des Kapitäns auf dem Flußdampfer während des ganzen Tages auf einem großen Weidenbaum an der Amper ein Vogel gesessen sein, welcher der Beschreibung nach nur ein Nachtreiher gewesen sein kann.

90. Rohrdommel (*Botaurus stellaris stellaris* (L.)). Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Rohrdommel noch bis in den Anfang unseres Jahrhunderts herein auf dem Ampermoos gebrütet hat. Für ein Brüten in neuerer Zeit liegen jedoch keinerlei sichere Belege vor. Wüst (1931, p. 245) zitiert aus den Materialien folgende Angaben: Grafrath, am 1. V. 1898 8 h. a. m. aus dem Ampermoos mehrfach brüllend gehört; am 26. VII. 1898 wurde auf meiner Jagd unterhalb Grafrath ein junges Exemplar erlegt (im Magen Fischreste (Parrot, Mat. I, p. 58). Die Erlegung dieses jugendlichen Stückes scheint die Annahme des Brütens auf dem Ampermoos zu bestätigen; der Erlegungsort liegt aber, wie schon eingangs bemerkt, außerhalb des von uns umschriebenen Areales. In den Materialien VI, p. 97 finden sich noch folgende ebenfalls auf Parrot zurückgehende Erlegungsmeldungen von Rohrdommeln aus Grafrath: 15. VII., 12. VIII. und

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

8. IX. 1907. Auch einige dieser Daten können für ein Brutvorkommen sprechen. Ich selber habe am 13. IV. 1937 früh morgens um 5,45 Uhr von der Lände in Grafrath aus in einem fast unmittelbar an die Klosterkirche anschließenden Schilffeld eine Rohrdommel brüllen hören. Die Dommel brüllte damals in kurzen Abständen, so um 5,50 h, 5,56 h und 5,58 h. Noch um 6,40 h hörte ich sie noch einmal bis weit hinaus in das Moos. Als ich dann nach meinem Marsch durch das Moos um 2 h nachmittags wieder an die Grafrather Lände zurückkomme, kann ich den Vogel noch immer rufen hören. Ich machte mir nun die Mühe, während einer Stunde die Rufe nochmals zu notieren und zwar derart, daß ich dabei gleich auch die Zahl der eigentlichen „Brülltöne", die nach der Einleitung gebracht werden, aufführe; es ergab sich damals folgendes Bild über den Gesang: 2 h 3 mal; 2,5 h 2 mal; 2,7 h 4 mal; 2,15 h 3 mal; 2,30 h 2 mal; 2,40 h 2 mal; 2,50 h 4 mal; 2,58 h 2 mal also alles in allem keine besonders langen Rufreihen. Ueber das längere oder kürzere Verweilen der Rohrdommel im Gelände kann ich leider nichts weiter aussagen, da ich nicht mehr in das Moos gekommen bin.

91. Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus minutus* (L.).) Ueber das eigentliche Vorkommen dieser Art kann ich nichts Bestimmtes aussagen. Ich fand lediglich bei einer Exkursion am 11. V. 1931 im Auwäldchen bei Stegen an einem Busch aufgehängt ein totes, dem mumifizierten Zustande nach zu schließen aus dem Vorjahre stammendes Exemplar.

92. Stockente (*Anas platyrhyncha platyrhyncha* L.). Brutvogel im Moos. Wüst (1930, p. 106) erwähnt noch vom 23. VI. 1929 die Beobachtung eines Weibchens mit erst wenige Tage alten Jungen.

93. Krickente (*Anas crecca crecca* L.). Auch diese Art gehört zu den Brutvögeln des Mooses. Wüst (1930, p. 106) erwähnt diese Ente unterm 19. III. 1929 als auf dem Moos in Scharen vorkommend, wie er vermutet wohl auf dem Zuge. Sonst scheint gerade die Krickente am seltensten zur Beobachtung zu kommen; ich

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

traf sie nur am 13. IV. 1937 und zwar in einem Pärchen an der Amper und in zwei Pärchen mit anderen Arten zusammen auf einer nassen Sumpfwiese.

94. Knäckente (*Anas querquedula* L.). Nach meinen Aufzeichnungen und Erfahrungen ist die Knäckente wesentlich zahlreicher im Moos anzutreffen als die vorige Art; sie gehört ebenfalls zu den Brutvögeln. Ich traf Knäckenten sowohl im Lauf der Amper selbst, wie auch in Pärchen und kleinen Flügen zerstreut auf den Blänken im Moos, namentlich auf der westlichen Seite des Flußlaufes. Wüst (in lit.) hat am 22. V. 1931 im Moos ein aufgepicktes Ei dieser Art gefunden und damit den sichersten Brutnachweis zu erbringen vermocht.

95. Schnatterente (*Anas strepera* L.). Für das Vorkommen dieser Art im Ampermoos liegt nur der Nachweis von Wüst (1930, p. 106) vor, welcher am 19. III. 1929 am Ufer des Ammersees unter einer größeren Schar anderer Entenarten auch 4 Schnatterenten beobachten konnte, die dann hochgingen und amperabwärts über das Moos hinflogen.

96. Spießente (*Anas acuta acuta* L.). Parrot (Mat. IV, p. 143) beobachtete am 12. IV. 1903 bei Stegen 7 Exemplare, welche längere Zeit über der Amper kreisten und dann auf dem überschwemmten Moos einfielen; einige darunter befindliche Männchen waren gut zu erkennen.

97. Löffelente (*Spatula clypeata* (L.)). Auch diese Art ist bisher für das Ampermoos nur durch Dr. Parrot (Mat. II, p. 139) nachgewiesen worden. Er beobachtete am 2. IV. 1899 3 Männchen vom Amperdampfer aus nicht weit vom Ufer im Moos bei Grafrath.

98. Moorente (*Nyroca nyroca nyroca* (Güldenst.)). Parrot (Mat. VI, p. 123) gibt an, am 28. VI. 1907 eine Moorente bei Grafrath beobachtet zu haben.

99. Reiherente (*Nyroca fuligula* (L.)). Parrot (Mat. IV, p. 163) beobachtete am 12. IV. 1903 vom Amperdampfer aus auf dem Fluß ein Männchen dieser Art, das immer wieder vor dem Dampfer wegtauchte. Wüst (in lit.) konnte am 11. I. 1931 auf der Amper unterhalb Stegen ein Weibchen beobachten. Und ich selbst hatte mit

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

dieser schönen Entenart folgende Begegungen im Gebiet: am 28. IV. 1932 traf ich zwischen den Flußvermessungskilometern 95 und 96 mitten auf der Amper ein Pärchen an; beide Vögel waren garnicht scheu, sie machten vielmehr den Eindruck auf mich, als seien sie hier ganz heimisch. Als ich sie hochtrieb, strichen sie zunächst nur ein ganz kleines Stück weiter flußab und fielen dann gleich wieder ein. Nochmals aufgetrieben überflogen sie mich Amper-aufwärts und gingen etwa 100 Schritt weit gleich wieder zu Wasser. In Anbetracht des Umstandes, daß die Vögel zu so später Jahreszeit hier auf der Amper im Moos lagen und nicht auf dem für sie doch so nahen Ammersee, möchte ich fast an ein Brüten glauben, kann aber natürlich hierfür keinen Beweis beibringen. — Am 11. IV. 1933 traf ich wieder ein Pärchen an und zwar am Einfluß der Windach in die Amper beim Auwäldchen vor Stegen; beide flogen bei meinem Näherkommen auf, umkreisten mich einmal und strichen dann an den nahen Ammersee hinüber.

100. Schellente (*Bucephala clangula clangula* (L.)). Wüst (1930, p. 106) traf am 19. III. 1929 5 Stück auf der Amper zwischen Grafrath und Stegen. Ich selbst konnte am 13. IV. 1937, also relativ spät, zwischen Flußkilometer 95/96 ein Männchen und zwei Weibchen der Schellente beobachten, die ruhig auf der Amper lagen und im Verlauf des Nachmittags an der gleichen Stelle nochmals angetroffen wurden.

101. Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis ruficollis* (Pall.)). Ich habe keine Belege dafür, daß diese Art im Ampermoos Brutvogel ist. Ich glaube es auch kaum, da die Amper durch die Dampferschiffahrt so stark beunruhigt wird, daß die Möglichkeit einer Nestanlage gar nicht gegeben scheint. Wüst (in lit.) erwähnt die Art von der Amper bei Grafrath und bei Stegen unterm 11. I. 1931. Ich selbst traf den Zwergtaucher am 3. IV. 1933 an der Grafrather Lände und Reste eines solchen Tauchers am 12. IV. 1934 am Amper-Ufer etwa in der Höhe von Kottgeisering. Als Plätze, die eine Brut ermöglichen könnten, käme nur der Amperlauf unterhalb

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

der Grafrather Lände in Betracht oder die Windach bei Stegen oder der hier von den Dampfern nicht mehr befahrene Amper-Teil.

102. Kiebitz (*Vanellus vanellus* (L.)). Der Kiebitz ist natürlich Brutvogel auf dem Ampermoos. Man ist aber immer wieder aufs neue enttäuscht von der verhältnismäßig sehr geringen Anzahl von Brutpaaren, die man in dem nach menschlichen Begriffen doch so überaus günstigen Gelände des Ampermooses auch zur besten Jahreszeit dort vorfindet. Dies scheint auch Wüst (1930, p. 106) aufgefallen zu sein, wenn er schreibt „verhältnismäßig spärlicher Brutvogel". Die Verteilung der Brutpärchen ist in den einzelnen Jahren verschieden, je nach den Bewässerungsverhältnissen, da im allgemeinen nicht zu nasse Wiesen ausgesprochenen Sumpflagen vorgezogen werden. Die Verteilung auf die beiden Amper-Ufer ist ziemlich gleich. Wüst (1930, p. 106) traf am 19. III. 1929 einen Trupp von ca. 70 Stück, die untermischt mit einigen Staren nach Osten hin über das Moos zogen.

103. Austernfischer (*Haematopus ostralegus ostralegus* L.). Parrot (Mat. I, p. 56) führt Grafrath als Erlegungsort für diese Art auf, allerdings ohne jeden Hinweis auf Zeit oder nähere Oertlichkeit dieses wichtigen Vorkommnisses.

104. Alpenstrandläufer (*Calidris alpina alpina* (L.)). Für das Vorkommen dieser Art im Ampermoos liegt bisher nur eine einzige Mitteilung vor. Parrot (Mat. I, p. 63) beobachtete die Art am 25. IV. 1897 an der Amper bei Grafrath.

105. Flußuferläufer (*Tringa hypoleucos* L.). Am 14. IX. 1902 beobachtete Parrot (Mat. III, p. 281) 3—4 Exemplare an der Amper bei Stegen. Wüst (1930, p. 106) konnte am 24. V. 1925 und am 28. V. 1928 an der Amper je ein Stück beobachten. Als Brutvogel kommt der Flußuferläufer für das Gebiet des Ampermooses wohl kaum in Betracht wegen der durch den Dampfschiffverkehr hervorgerufenen Beunruhigung des für ihn in Frage kommenden Brutgeländes entlang der Amper-Ufer.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

106. Bruchwasserläufer (*Tringa glareola* L.). Einzige Beobachtung (Wüst in lit.): am 22. V. 1931 9 Stück über dem Moos bei Stegen. Natürlich nur Durchzügler.

107. Grünschenkel (*Tringa nebularia* (Gunn.)). Nur Durchzugserscheinung. Wüst (in lit.) beobachtete die Art am 16. V. 1932 in einem über das Moos hinfliegenden Stück. Ich selbst traf sie am 11. V. 1931 unweit des Auwäldchens bei Stegen und am 13. IV. 1937 an der Amper zwischen Flußkilometer 99 und Stegen in je einem überhinfliegenden Exemplar.

108. Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus* (Pall.)). Auch diese Art ist nur Durchzugsgast im Ampermoos. Ich konnte sie jeweils am 12. IV. 1934, am 4. V. 1934 und am 13. IV. 1937 in einem Exemplar über dem Moos hinfliegend beobachten.

109. Waldwasserläufer (*Tringa ochropus* L.). Auch für diese Wasserläufer-Art liegen nur ganz wenig Beobachtungen vor. Parrot (Mat. I, p. 62) erwähnt ein Exemplar aus dem Ampermoos vom 23. III. 1897 und ich selbst konnte am 11. V. 1931 am Rand einer überschwemmten Wiese nahe bei Arzla auf dem Ostufer der Amper 3 Waldwasserläufer nach einander aufgehen, die alle nach Westen hin weiterstrichen.

110. Rotschenkel (*Tringa totanus totanus* (L.)). Wüst (1930, p. 106) hat vollkommen recht, wenn er meint, wohl nirgends in der Münchener Umgebung brüte der Rotschenkel so zahlreich wie gerade im Ampermoos. Der Rotschenkel ist wirklich hier die alles beherrschende Vogelgestalt; schon beim ersten Betreten des Geländes an der Lände bei Grafrath tönt einem das liebliche Gejodel der balzenden Vögel entgegen und dieses Singen und Klingen begleitet den Wanderer durch das ganze Moos bis nach Stegen hin, bald einen dichteren, bald einen mehr lockeren Bestand anzeigend. Wüst (l. c.) meint, die Hauptbrutplätze lägen rechts der Amper und zwar näher bei Grafrath, weniger dicht bei Stegen-Inning. Diesen Eindruck wird wohl jeder gewinnen — und auch ich selbst hatte ihn ebenfalls — der auf seinen Exkursionen in der Hauptsache die Ostseite des Mooses

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

durchstöbert; dann ist man zu weit von den Plätzen auf der Westseite entfernt, namentlich dann, wenn man infolge von Ueberschwemmungen sich mehr am äußersten Ostrande des Geländes halten muß, und hört und sieht die balzenden Vögel auf dem westlichen Areal weniger. Wenn man aber, wie ich es bei meinen letzten Wanderungen meist getan habe, beide Uferseiten genau absucht, verliert sich dieser Eindruck und man bemerkt, daß die Bestände auf beiden Seiten doch wohl völlig gleich sein mögen; jedenfalls ist der Bestand auf der Westseite, namentlich in der Umgebung zwischen Grafrath-Kottgeisering-Pleitmannswang nicht schwächer als der auf der anderen Seite. Natürlich hängt aber die Besetzung des Terrains auch von der jahreszeitlichen Grundwasserhöhe und von sonst allerlei Umständen ab, die dem Bedürfnis des Vogels entsprechen, von dem menschlichen Auge aber wohl nicht immer richtig erkannt werden können.

111. Kampfläufer (*Philomachus pugnax* (L.)). Die erste Nachricht von dem Vorkommen des Kampfläufers im Ampermoos geht auf Dr. Parrot (1890, p. 136) zurück; er schreibt über seine erste Begegnung mit dieser Art im Ornith. Jahrbuch folgendes: „Am 13. Mai 1888 beobachtete ich mit meinem Freunde Pischinger bei Stegen an der Amper einen Trupp von ca. 20 Vögeln, allerdings nur vorübergehend vom Dampfboot aus; fast das ganze Flußtal war damals durch große Ueberschwemmungen in eine weite Wasserfläche umgewandelt. „Die nächste Beobachtung stammt von dem gleichen Gewährsmann; er schreibt in den Materialien II, p. 136 darüber: „1900, 17. V. 1 ♂ ad. mit rostbraunem Kragen und blendend weißem Bauch, das sich wiederholt dicht am Ufer der Amper zwischen Grafrath und Stegen hinsetzt und vor dem Schiff ein Stück vorausfliegt, um dann wieder einzufallen, von mir beobachtet; der Vogel machte einen sehr aufgeregten, unruhigen Eindruck, wohl Br.; 21. IV. daselbst Gesellschaft von ca. 20 St. getroffen; sie laufen hurtig wie Staren durcheinander, fliegen öfters auf und machen Schwenkungen nach Art

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

der Strandläufer; 1 ♂ ad. mit rostgelbem Kragen erkannt (Dr. P.).“ Und eine dritte Mitteilung von PARROT (Mat. IV, p. 183) besagt: „Grafrath: 25. V. 1903 steht dicht an der Amper 1 ♂ ad. mit schwarzem Kragen und leuchtend orangeroten Ständern, das, ganz struppig aussehend, sich putzt und erst langsam wegfliegt, wie das Schiff schon dicht neben ihm ist. Gleich nachher ein zweites, gleichfalls schwarzkragiges Exemplar und später noch einen dritten gleichgefärbten Vogel auf der andern Seite der Amper im jetzt ziemlich trockenen Moos stehen gesehen; von ♀ oder anderen Genossen ist nichts zu sehen, obschon sich die Moosfläche gut überblicken läßt; 4. VI. ist das Schilf schon etwas emporgewachsen, so daß man von dem niedrigen Motorboot aus nichts von den Vögeln sehen kann (Dr. P.).“ Eine weitere Notiz an gleicher Stelle besagt noch: „Grafrath: 8. V. 1904 auf dem Ampermoos kein Exemplar zu bemerken; sie seien aber nach Aussage des Kapitäns an den Tagen vorher in Scharen dagewesen“. Ich habe diese Mitteilungen Dr. PARROT's deshalb so ausführlich gebracht, um auch den Lesern die Möglichkeit der eigenen Beurteilung zu geben. Ich glaube, man wird WÜST (1931, p. 247) beipflichten müssen, wenn er meint: „Die wiederholt, besonders von JAECKEL festgestellte Tatsache, daß der Kampfläufer im ganzen Mai noch zahlreich in Bayern durchzieht, läßt PARROT's Annahme (des Brütens der Art) aber als nicht genügend begründet erscheinen“. Ein sicherer Nachweis des Brütens im Ampermoos ist bis heute jedenfalls noch nicht erbracht worden. Dagegen liegen aus neuester Zeit wieder schöne Beobachtungen der Art auf dem Durchzuge vor und es ist vielleicht, gerade nach den in Ismaning gemachten Erfahrungen, wo die Art neuerdings wieder brütend gefunden werden konnte, zu erwarten, daß eines Tages auch für das Ampermoos-Gelände dieser Nachweis glücken wird. WÜST (1931, p. 247) beobachtete am 27. IV. 1930 ein Stück bei Stegen und am 18. V. des gleichen Jahres 16 Stück, überwiegend Männchen, über dem überschwemmten Moos. Ich selbst

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

traf auf diese Art im Ampermoos am 27. IV. 1936; an diesem Tage konnte ich einen Flug von ca. 18 Stück auf einer Sumpfwiese zwischen der Amper und den Orten Kottgeisering und Pleitmannswang feststellen und am 13. IV. 1937 beobachtete ich im Moos zwischen Flußkilometer 95 und 96 einmal 2 Stück und dann nochmals 8 Stück, darunter mindestens 3 Männchen.

112. Schwarzschwänzige Uferschnepfe (*Limosa limosa limosa* (L.)). Die Schwarzschwänzige Uferschnepfe ist unstreitig die interessanteste Art im Ampermoos und gleichzeitig auch die wichtigste Neuentdeckung für dieses ganze Gebiet. Wüst (1930, p. 102—103) berichtet über die ihm am 30. V. 1929 gelungene Auffindung von Limosen im Ampermoos nahe bei Stegen in ausführlichster Weise, sodaß ich mich hier kurz fassen kann und lediglich die Daten hier noch einmal herausgreife.

30. V. 1929. Wüst entdeckt im Ampermoos unweit Stegen auf dem rechten Amperufer zunächst einen Vogel, später zwei, wohl ein Pärchen. Die Vögel sind sehr balzlustig.

11. VI. 1929. Laubmann findet an der gleichen Stelle wie Wüst wieder zwei Vögel, wohl das Pärchen. Die Vögel machen ganz den Eindruck, als wären sie am Brutplatze.

13. VI. 1929. Wüst zählt an diesem Tage an der gleichen Stelle zusammen drei Vögel, wohl ein Pärchen und, wie er meint, ein überzähliges Männchen.

26. VI. 1929. Laubmann kann die drei von Wüst am 13. VI. beobachteten Vögel bestätigen und gewinnt den gleichen Eindruck von einem Pärchen und einem überzähligen männlichen Vogel.

14. VII. 1929. Wüst's dritte Exkursion bleibt erfolglos; die Vögel sind bereits abgezogen.

27. IV. 1930. Wüst (1931, p. 282) beobachtete an der gleichen Stelle wie im Vorjahre bei Stegen wieder ein Pärchen. „Die Mitte V. einsetzende und im VI. noch merkliche völlige Ueberschwemmung des Ampermooses machte den Limosen ... das Nisten in diesem Jahre unmöglich“.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

13. IV. 1931. Wüst (in lit.) beobachtete am alten Brutplatz wieder ein Exemplar.

27. IV. 1936. Laubmann beobachtete diesmal auf dem Westufer bei Flußkilometer 96 zwei Stück, wieder ein Pärchen. Das Männchen balzt sehr eifrig; dem ganzen Gebahren nach dürfte es sich wohl um ein Pärchen am Brutplatz handeln. Ich hörte die ersten Rufe im Gelände zwischen Zankenhausen — Kottgeisering etwa um 12^{30} Uhr. Dann ist eine lange Pause und erst um 2^{10} Uhr jodelt das Männchen wieder. Und erst nach einem weiteren fast einstündigen Suchen in der knöcheltief mit Wasser überdeckten Sumpfzone gehe ich die Vögel auf.

26. V. 1936. Laubmann sucht umsonst nach den am 27. IV. entdeckten Limosen.

13. IV. 1937. Laubmann entdeckt auf dem westlichen Amper-Ufer ungefähr am gleichen Platz wie im Vorjahre zwischen Flußkilometer 96/97 zwei Stück in einer Sumpfwiese stehend. Gleich bei Flußkilometer 98 Amper-aufwärts finde ich ein zweites Pärchen. Hier balzt das Männchen, sodaß ich auf die Vögel durch das Jodeln aufmerksam werde. Während ich noch diese beiden Vögel im Glas habe, höre ich vom jenseitigen Amper-Ufer herüber etwa aus der Gegend, wo seinerzeit im Jahre 1929 die ersten Limosen entdeckt worden waren, ein weiteres Männchen jodeln, also vielleicht ein drittes Pärchen. Und ebenfalls noch zwischen Flußkilometer 98/99 entdecke ich ein viertes Pärchen, das ebenfalls auf einer nassen Wiese steht. Das Männchen fängt bald an zu balzen. Nachmittags auf dem Rückweg, der mich an allen den genannten Plätzen noch einmal vorbeiführt, bekomme ich nur das erstentdeckte Pärchen nochmals zu Gesicht; von allen anderen kann ich nichts mehr hören oder sehen.

Soweit die exakten Beobachtungsdaten. Die Auswertung derselben ist kurz folgende: Ich halte das Brüten der Limose im Ampermoos erstmalig im Jahre 1929 in einem Pärchen bei Stegen auf dem

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Ost-Ufer des Flusses für erwiesen. Auch in den folgenden Jahren mag die Limose im Ampermoos gebrütet haben, wenngleich dafür keine sicheren Belege vorhanden sind. Nach all den Eindrücken, welche ich ganz besonders in den Jahren 1936 und 1937 erhalten habe, bin ich geradezu davon überzeugt, daß die Limose auch in solchen Jahren im Moos gebrütet hat, in denen sie nicht oder nur selten in Erscheinung trat. Die nur ganz unregelmäßige Begehung des Geländes durch Fachkundige und die Erfahrungen, die ich auf dem West-Ufer der Amper an den Pärchen in den Jahren 1936 und 1937 machen konnte, sprechen mit Sicherheit für diese Annahme. Daß es sich damals um Pärchen am Brutplatz gehandelt hat, dafür spricht meinem Dafürhalten nach einmal die paarweise Absonderung und zum zweiten das starke und lebhafte Balzen der einzelnen Männchen an den verschiedensten Plätzen. Daß in einem Jahre überhaupt keine Limosen festgestellt werden konnten, liegt wohl weniger daran, daß diese überhaupt nicht da waren, als vielmehr daran, daß es eben nicht glückte, die Vögel aufzugehen und zu verhören. Ich habe sehr oft den Eindruck gehabt, daß es allein dem blinden Zufall zuzuschreiben war, wenn ich auf einer meiner vielen lediglich den Limosen gewidmeten Exkursionen tatsächlich Limosen aufgetrieben habe. Ich bin sehr oft kreuz und quer durch das herrlichste Limosen-Gelände gewatet und es glückte mir nicht, die Vögel nachzuweisen; so z. B. am 13. IV. 1937, als ich vormittags die 3 oder 5 Pärchen entdeckt hatte. Damals konnte ich trotz der intensivsten Nachsuche am Nachmittag nur noch ein einziges Pärchen entdecken. Von den anderen war dagegen nichts mehr zu hören, auch nichts mehr zu sehen. Und wie war es doch am 27. IV. 1936? Da mußte ich fast eine Stunde umhersuchen, ehe es mir gelang, die Vögel, deren Balzrufe ich gehört hatte, aufzustöbern. Und so glaube ich auch, daß ich am 26. V. 1936 die damals

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

wahrscheinlich im Gelände anwesenden Vögel einfach nicht aufgefunden habe, sei es, daß ich an ihren augenblicklichen Ruheplätzen damals nicht vorüberkam oder daß ich an ihnen vorübergelaufen bin, ohne sie eben zu sehen. Wie oft mag uns das doch schon da draußen passiert sein? Aber das ist ja eben der Reiz des Immer-Neuen, daß wir jedesmal mit hochgeschwellten Hoffnungen und Erwartungen ausziehen und am Abend dann auch zufrieden sind, wenn die Resultate weit hinter unseren Erwartungen zurückblieben. — Uebrigens, und das sei hier zum Schlusse noch vermerkt, wurde schon einmal aus dem Ammersee-Gebiet ein Brüten der Limose behauptet: A. Merk-Buchberg[1]) führt die Art 1911 als Brutvogel aus dem Ammermoos südlich des Ammersees an, allerdings ohne sich der Seltenheit dieses Fundes ganz bewußt geworden zu sein. — Die Nachsuche nach den Brutplätzen der Limose, dieses herrlichsten Moosvogels, wird wohl immer mitwirken, daß wir die Vogelwelt des Ampermooses nicht in Vergessenheit geraten lassen.

113. Brachvogel (*Numenius arquata arquata* (L.)). Der Brachvogel ist nach dem Rotschenkel der nächst häufige Brutvogel und vielleicht die markanteste Vogelgestalt im ganzen Ampermoos. Auf allen Exkursionen im Frühjahr ist es der Brachvogel, der mit seiner alles übertönenden wohllautenden Stimme das Vogelkonzert anführt und auch noch in den Wochen und Monaten nach der Brutzeit wird man nicht vergebens auf einen Laut aus seiner tongewöhnten Kehle warten. Wüst (1930, p. 106) beobachtete noch am 14. VII. 1929, als das Gros schon abgezogen war, familienweise Verbände und Schwärme von bis zu zwei Dutzend Stück. Die Brutplätze dieser Art liegen ebenfalls ziemlich gleichmäßig auf beide Fluß-Seiten verteilt, wobei die eine oder die andere Seite in den einzelnen Jahren mehr oder weniger bevorzugt zu sein scheint.

---

1) Zool. Beob. 53, 1912, p. 189; 311.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern ,download unter www.biologiezentrum.at

114. Bekassine (*Capella gallinago gallinago* (L.)). Nach dem Rotschenkel und dem Brachvogel ist die Bekassine wohl am häufigsten im Ampermoos vertreten. Auf allen Frühjahrsexkursionen und noch bis weit in die Sommermonate hinein kann man sie balzen hören und zwar in ungefähr gleicher Anzahl auf beiden Seiten der Amper. Ihr Bestand ist aber insofern etwas uneinheitlich verteilt als auf der Westseite der nördlichere Teil, auf der Ostseite mehr der südlichere Teil als Brutplatz bevorzugt erscheint. Wüst (1930, p. 106) fand noch am 14. VII. 1929 bei Grafrath auf Seggeninseln in den Moorgewässern ein Nest mit 4 Eiern.

115. Große Sumpfschnepfe (*Capella media* (Lath.)). Für diese Art, die wohl sicher häufiger vorkommt, meist aber nicht richtig erkannt wird, liegt nur eine einzige Beobachtung vor: am 13. IV. 1937 gehe ich aus einer Sumpfwiese zwischen Flußkilometer 97 und 98 ein Stück auf, das sich an den rein weißen äußeren Steuerfedern unschwer als Große Sumpfschnepfe ansprechen läßt. Der Vogel geht auch ohne jeden Laut weg und vermeidet jeden von der gewöhnlichen Art so bekannten Zickzackflug.

116. Trauerseeschwalbe (*Chlidonias nigra nigra* (L.)). Parrot (Mat. IV, p. 170) beobachtete diese Art am 8. V. 1903 in einem einzelnen Stück auf dem Ampermoos. Am 26. V. 1907 (Mat. VI, p. 131) traf er dagegen viele über der Amper und den überschwemmten Mooswiesen schwärmend an. Wüst (in lit.) fand 5—7 Stück über dem überschwemmten Moos gegen Stegen zu am 18. V. 1930. Die Art ist natürlich nur als Durchzugserscheinung zu buchen.

117. Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucoptera* (Temm.)). Nur ein einziges Mal bisher für das Gebiet nachgewiesen. Wüst (in lit.) entdeckte am 18. V. 1930 4—6 Stück zusammen mit Trauerseeschwalben über der südlichen Hälfte des Mooses.

118. Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo hirundo* L.). Die Flußseeschwalbe besucht das Ampermoos entlang der Amper mehr oder weniger regelmäßig auf ihren Beute-

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

zügen vom Ammersee her; als Brutvogel kommt sie aber in keiner Weise für das Moosgelände in Betracht. WÜST (1930, p. 107) beobachtete am 14. VII. 1929 ein einzelnes Stück; ich selbst traf am 27. IV. 1936 nahe bei Stegen insgesamt 3 Exemplare über der Amper, und am 26. V. 1936 waren fast den ganzen Tag über zwei oder drei Flußseeschwalben über dem Moos in ziemlicher Höhe kreisend und schreiend zu beobachten.

119. Lachmöwe (*Larus ridibundus ridibundus* L.). In den Materialien I, p. 71 schreibt PARROT bei Aufzählung der ihm aus Südbayern bekanntgewordenen Brutkolonien auch „auf dem Ampermoos". Und in Mat. II, p. 146 bemerkt der gleiche Gewährsmann noch einmal: „2.I V. 1899 auf dem Ampermoos bei Kottgeisering eine größere Anzahl, wohl dort Brutvogel". Für das nächste Jahr findet sich an der gleichen Stelle die gleiche Beobachtung. WÜST (1930, p. 107) schreibt hierzu: „Nach frdl. Mitteilung von Geh. Rat Prof. Dr. L. DÖDERLEIN brüteten vor ca. 3 Jahren zahlreiche Lachmöwen im Moos rechts der Amper, was heute nicht mehr der Fall ist. Sie erscheinen höchstens zeitweilig zur Nahrungssuche, meist wohl vom Ammersee her". Der gleiche Autor bemerkt später (in lit.): „8. VI. 1930 im Moos bei Grafrath zerstreut brütend". Das Bild über das Brüten oder Nichtbrüten der Lachmöwen im Ampermoos ist also kein ganz klares. Auch ich kann dazu aus meinen zahlreichen Aufschreibungen nichts beisteuern, was eine Klärung zu bringen vermöchte, es sei nach der Richtung, daß ein Brüten wohl vorkommen kann, aber keineswegs regelmäßig stattgefunden hat. Zur genaueren Orientierung lasse ich in kurzen Auszügen meine Aufzeichnungen hier folgen: 11. VI. 1929, Lachmöwen nur weit draußen im Moos dem Zuge der Amper folgend; 26. VI. 1929, an der Amper heute gar keine Lachmöwen beobachtet. 11. V. 1931, vom Ost-Ufer aus sehe ich einen ganzen Flug Lachmöwen immer über der gleichen Stelle des West-Ufers zwischen Grafrath und Kottgeisering; möglich, daß sie dort brüten. 28. IV. 1932, Lachmöwen beobachtete

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

ich heute nur hoch in der Luft; eine Kolonie besteht, wie sich durch Absuchen herausstellt, nicht auf dem West-Ufer an der Stelle, wo ich eine solche im Vorjahre vermutet habe. Das mag aber mit der abnormen Trockenheit des heurigen Jahres zusammenhängen; 11. IV. 1933, Lachmöwen nur ganz vereinzelt über dem Moos; 12. IV. 1934, zwischen Grafrath und Kottgeisering an der vermeintlichen Brutstelle wieder ein Flug von ca. 30—40 Vögeln, auf dem nachmittägigen Rückweg an dieser Stelle aber nicht ein einziger Vogel mehr zu sehen; 4. V. 1934, an der Amper nur ganz vereinzelte; Brutkolonie zwischen Grafrath und Kottgeisering besteht nicht; 27. IV. 1936, allenthalben über dem Moos in großer Höhe spielend, nachmittags auf einer Sumpfwiese zwischen Grafrath und Kottgeisering ca. 80 bis 100 Stück beisammen; Brüten unsicher; 26. V. 1936 auf der Wiese südwestlich der Grafrather Lände, an der Stelle, wo ich am 27. IV. etwa 80—100 Stück beisammen traf, waren auch heute früh ca. 20 Stück; als ich die Wiese, übrigens ein richtiger Sumpf mit Blänken, auf welchen die kleine weiße Seerose blüht, betrat, verzogen sich die Möwen südlich ins Moos; in den zahlreichen aus Seggen gebildeten Bülten und Kaupen fand ich nun fast in jedem eine mehr oder weniger ausgebildete Nestmulde, aber noch in keiner ein Ei oder Spuren davon; ich untersuchte wohl mehr als 50 solcher Kaupen, alle mit dem gleichen negativen Ergebnis. Nur ein einziges Ei gelang es mir zu finden, aus dem aber der Jungvogel schon geschlüpft war; so ist wohl anzunehmen, daß die Möwen den Versuch gemacht haben hier zu brüten, daß es aber aus irgendwelchen Gründen nicht dazu gekommen ist, mit dieser einzigen Ausnahme. Vielleicht wurden die Eier ausgenommen, dafür spricht die leichte Zugänglichkeit des Geländes, das ganz nahe an einer Straße liegt und die große Nähe der Ortschaften. Nachmittags, als ich wieder an die Lände kam, war keine Möwe mehr hier zu sehen; 13. IV. 1937 fast das gleiche Bild wie im Vorjahre; gleich bei Beginn der Wanderung beobachtete ich an der alten

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Stelle auf der unter Wasser stehenden Sumpfwiese auf den überragenden Bülten ca. 80—100 Möwen, zumeist paarweise herumsitzend. Auch Begattungen kann ich beobachten, sodaß man den unbedingten Eindruck gewinnt, es müsse sich hier um den Anfang einer Brutkolonie handeln; ein ganz ähnliches Bild etwas später noch einmal auf einer gleichgearteten Sumpfwiese zwischen Kottgeisering und Zankenhausen; Eiersuche noch ergebnislos; nach den Erfahrungen aus den Vorjahren scheint es dann doch zu keiner Brutkoloniebildung zu kommen. Soweit meine Aufzeichnungen. Wenn ich das Ergebnis daraus zu ziehen versuche, scheint mir das Brüten der Lachmöwe im Ampermoos zu den seltenen Vorkommnissen zu gehören; das Nichtbrüten scheint vielmehr das Regelmäßige zu sein. Man wird aber gerade diesem Moment in den kommenden Jahren noch erhöhte Aufmerksamkeit widmen müssen, um zu einem wirklich richtigen Urteil in dieser Sache gelangen zu können.

120. Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana* (L.)). Ueber diese Art habe ich nur eine einzige Notiz erhalten. Wüst (in lit.) gibt an, er habe am 22. V. 1931 im Moos bei Grafrath mehrere Tüpfelsumpfhühnchen gehört. Ueber ein eventuelles Brutvorkommen vermag ich keinerlei Angaben zu machen, halte es aber nicht für unwahrscheinlich.

121. Wachtelkönig (*Crex crex* (L.)). Parrot (Mat. I, p. 59) verhörte am 3. VII. 1897 morgens nach 3 Uhr bei Grafrath einen Wachtelkönig, der andauernd rief. Mitte IX. 1898 wurde bei Grafrath ein Exemplar erlegt. Merkwürdiger Weise liegen aus neuerer Zeit keine Beobachtungen dieser Art mehr vor, was wohl nur auf einem eigentümlichen Zufall beruhen kann.

122. Grünfüßiges Teichhuhn (*Gallinula chloropus chloropus* (L.)). Diese Art gehört wohl zu den Brutvögeln des Ampermooses, scheint aber durchaus nicht so häufig zu sein, wie man geneigt wäre anzunehmen. Wüst (in lit.) beobachtete die Art am 8. VI. 1930, wo

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

er bei Stegen zweimal ein Teichhühnchen rufen hörte. PARROT (Mat. IV, p. 167) konnte am 26. IV. 1903 ein einzelnes Stück an der Amper bei Grafrath beobachten und ich selbst traf am 27. IV. 1936 ebenfalls an der Amper mit einem Stück dieser Art kurz zusammen.

123. Bläßhuhn (*Fulica atra atra* L.). Auch das Bläßhuhn gehört auf der Amper nicht zu den häufigen Erscheinungen; es mag dies, wie schon erwähnt, mit der auf dem Fluß betriebenen Dampfschiffahrt zusammenhängen, die zu stark beunruhigt und außerdem auch noch die Uferzone als Nistraum infolge der durch die Wasserverdrängung hervorgerufenen Ueberschwemmungen ausschaltet. WÜST (1930, p. 107) beobachtete am 19. III. 1929 einige Exemplare auf der Amper. Ich selbst traf diese Art an folgenden Tagen im Moos auf der Amper an: 11. V. 1931 nur ein einziges Stück auf der Amper rufend gehört; 11. IV. 1933 nur zwei Stück gesehen, davon das eine an der Grafrather Lände und das andere etwas weiter flußauf an der Amper; 13. IV. 1937 zwei einzelne Exemplare an der Amper.

124. Hohltaube (*Columba oenas oenas* L.). Brutvogel in den umgebenden Randgehölzen.

125. Ringeltaube (*Columba palumbus palumbus* L.). Desgleichen.

126. Turteltaube (*Streptopelia turtur turtur* (L.)). Diese Art konnte ich für das Ampermoos nur ein einziges Mal nachweisen. Beobachtungen von anderer Seite liegen auch weiter keine vor. Am 26. V. 1936 vernahm ich nachmittags, als ich aus dem Ampermoos zurückkam, mehrmals aus den Bäumen des Auwäldchens an der Lände bei Grafrath absolut einwandfrei die Rufe einer Turteltaube. Da aber die Zeit zum Zuge drängte und ich in tropfnassem Zustande einen späteren Zug nicht nehmen wollte, mußte ich mir die Nachsuche nach dem Vogel leider versagen. An der richtigen Bestimmung der Rufe kann aber nicht gezweifelt werden.

127. Birkhuhn (*Lyrurus tetrix tetrix* (L.)). Ueber das Vorkommen des Birkwildes im Ampermoos fand ich merkwürdiger Weise in den Materialien keinerlei Angaben

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

vor; auch sonst konnte ich aus der vorliegenden Literatur keinerlei Anhaltspunkte hierüber entnehmen. Um so freudiger überrascht war ich daher, als ich am 28. IV. 1932 auf dem westlichen Amper-Ufer etwa in Höhe des schon genannten Spielhahnschirmes einen Hahn balzen hörte. Die zweite und leider bisher auch schon letzte Beobachtung machte ich am 27. IV. 1936, wo ich ebenfalls auf dem Westufer einen Hahn in den Morgenstunden bei der Balz verhören konnte. Nach diesen wenigen Ergebnissen scheint der Bestand an Birkwild im eigentlichen Moos nur sehr schwach zu sein.

128. Rebhuhn (*Perdix perdix perdix* (L.)). Das Rebhuhn verirrt sich nicht in das eigentliche Moos, das seinen Bedürfnissen infolge der zu hohen Feuchtigkeit wohl wenig entspricht. Nur in der Randzone ist es hie und da zu beobachten; so traf es Wüst (1930, p. 107) am 1. XI. 1925 bei Stegen und ich selbst beobachtete am 12. IV. 1934 zwischen Stegen und Eching die Art.

129. Wachtel (*Coturnix coturnix coturnix* (L.)). Für die Wachtel mag das Gleiche gelten wie für die vorige Art. Aus der Randzone liegt eine Beobachtung Wüst's (in lit.) vor, der am 22. V. 1931 abends eine Wachtel bei Grafrath östlich der Straße nach Inning schlagen hören konnte.

130. Fasan (*Phasianus colchicus colchicus* L.). Der Fasan ist ebenfalls im eigentlichen Ampermoos nur selten anzutreffen, gehört aber den Randhölzern überall als Brutvogel an. Von dort aus hört man seine Rufe öfters bis in das Moos hereindringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 21_3_1938

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: Das Ampermoos und seine Vogelwelt 259-297